



Globalisierung und Multinationale Unternehmen

Teil I: Die Globalisierung als Herausforderung für Weltwirtschaft, multinationale Unternehmen und verantwortliches Handeln

Vorlesung 1: Grundbegriffe und Problemstoffbestände



Universität Zürich, FS 2024; 19. Februar 2024

Prof. Dr. Andreas Georg Scherer



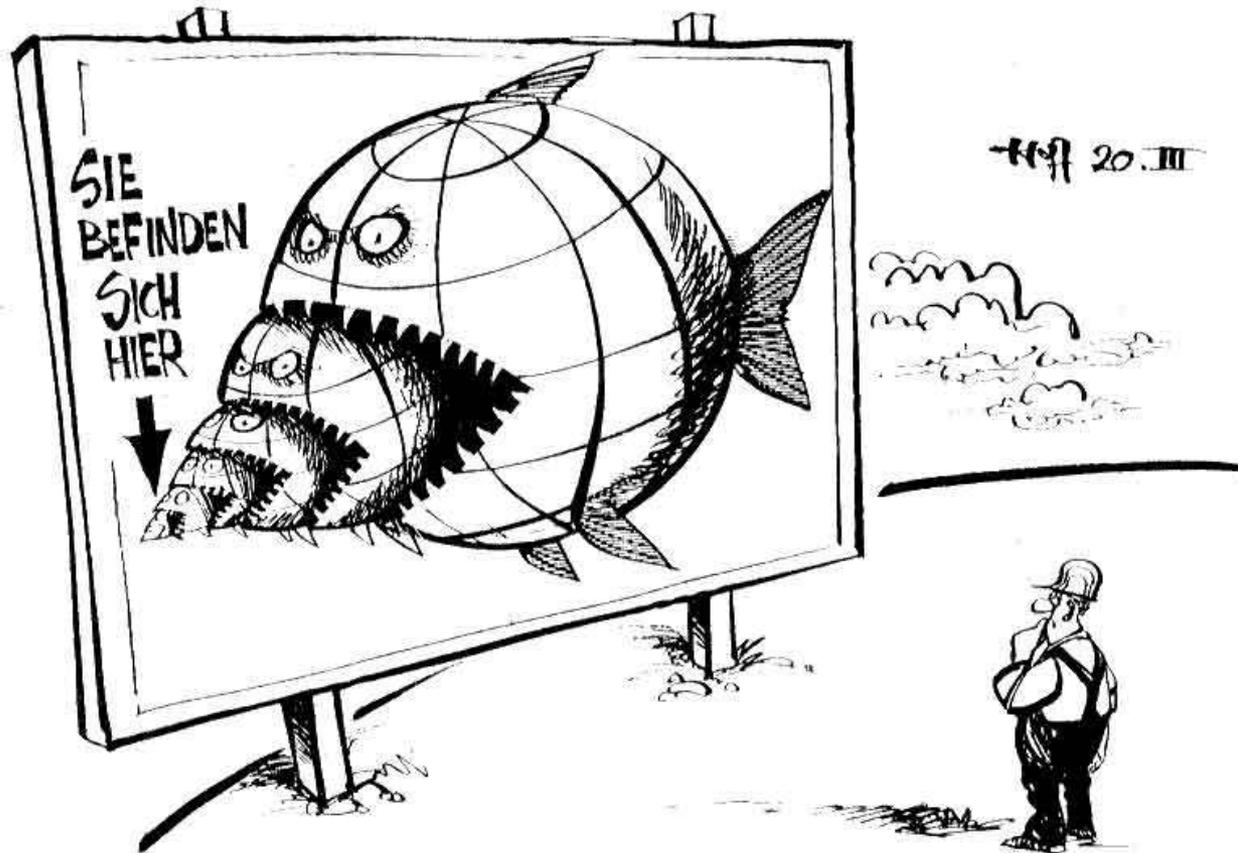


Überblick

1. Einleitung
 - 1.1. Was bedeutet Globalisierung?
 - 1.2. Multinationale Unternehmen – Begriffsvorverständnis
 - 1.3. Problembereiche der Globalisierung und Herausforderungen für MNU
 - 1.4. Einige Ausgangsthesen
2. Der Nationalstaat und seine Funktions- und Legitimationsbedingungen
3. Problemquellen nationalstaatlicher Integration im Rahmen der Globalisierung
4. Antworten auf die Krise des Nationalstaates
5. Zusammenfassung und Konsequenzen für die Rolle von Wirtschaft und Politik

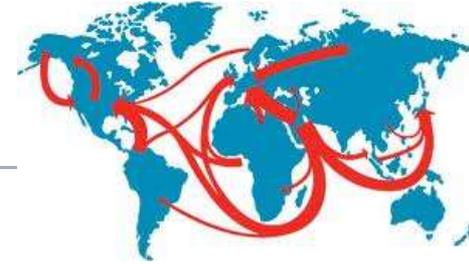


1.1. Was bedeutet Globalisierung?



Globalisierung.

Karikatur von Horst Haitzinger



1.1. Was bedeutet Globalisierung?



- Ursachen:**
- Politische Entscheidungen: GATT, WTO etc.
 - Technologische Entwicklungen: Digitalisierung, Kommunikation und Transport
 - Wertewandel und Migration (aufgrund von nationalen / internationalen Konflikte, Klimawandel, gesellschaftliche Entwicklungen usw.)
 - Strukturwandel der Industrie

1.2. Begriff der Multinationalen Unternehmung

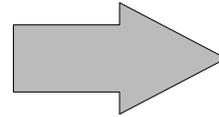


Zu Geschichte und empirischen Befunden
der MNU: siehe Vorlesung 6 in Teil II

1.2. Begriff der Multinationalen Unternehmung

Traditioneller Begriff der OECD

- MNEs „engage in foreign direct investment (FDI) and own or control value-adding activities in more than one country“ (Dunning, 1993, p. 2)



Problem:

nur Direkt-investitionen berücksichtigt, nicht Importe
→ erweiterter Begriff erforderlich

z.B.



OECD Definition seit 2011

- They usually comprise companies or other entities established in **more than one country** and so linked that they may coordinate their operations in various ways.
- While one or more of these entities may be able **to exercise a significant influence** over the activities of others, their degree of autonomy within the enterprise may vary widely from one multinational enterprise to another.
- **Ownership** may be private, state or mixed.

(OECD 2011, S. 17)

Zu Geschichte und empirischen Befunden der MNU: siehe Vorlesung 6 in Teil II

1.2. Begriff der Multinationalen Unternehmung

Weitere Merkmale der Multinationalen Unternehmung

- Geschäftstätigkeit erfolgt in mehreren Ländern
- Auslandstätigkeit macht einen wesentlichen Teil der Geschäftstätigkeit aus
- Unternehmensstrategie ist unter weltweiter Perspektive konzipiert
- Muttergesellschaft ist oberstes Entscheidungszentrum;
Tochtergesellschaften orientieren sich an Vorgaben der Mutter
- Management denkt und handelt in weltweiten Kategorien



Zu Geschichte und empirischen Befunden
der MNU: siehe Vorlesung 6 in Teil II

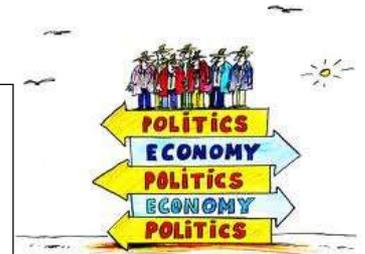
vgl. Welge & Holtbrügge 2003, S. 40 f.

1.3. Problembereiche der Globalisierung und Herausforderungen für MNUs

Das veränderte Verhältnis von Wirtschaft und Staat

In einer Wirtschaft **ohne** Aussenhandel und Direktinvestitionen:

- **Gewaltmonopol des Staates:** Unternehmen sind den Gesetzen ihres Heimatlandes unterworfen; Staat kann Unternehmen zwingen, sich an Recht und Gesetz zu halten
- Unternehmen verfolgen ihr Gewinninteresse **innerhalb der Gesetze**
- ➔ Aufgabenteilung zwischen staatlicher Politik und privater Wirtschaft



1.3. Problembereiche der Globalisierung und Herausforderungen für MNUs

Das veränderte Verhältnis von Wirtschaft und Staat

In einer globalisierten Wirtschaft:

- **Kein Gewaltmonopol:** Pluralismus von Rechtssystemen und Wertegemeinschaften
- **Exekutionsdefizite** staatlicher Aufsichtsbehörden
- MNUs sind **keiner bestimmten Rechtsordnung unterworfen:** können diese nach ökonomischen Gesichtspunkten auswählen.
- **Aber: Selbstregulierung von MNU:** Engagement für die Einhaltung z.B. von Menschenrechten, Sozial- und Umweltstandards (jedoch auch Lobbying und „Regulatory Capture“ einerseits, „Political Capture“ andererseits)



Funktions
krise



Legitimations
krise





1.4. Ausgangsthesen zur Globalisierung

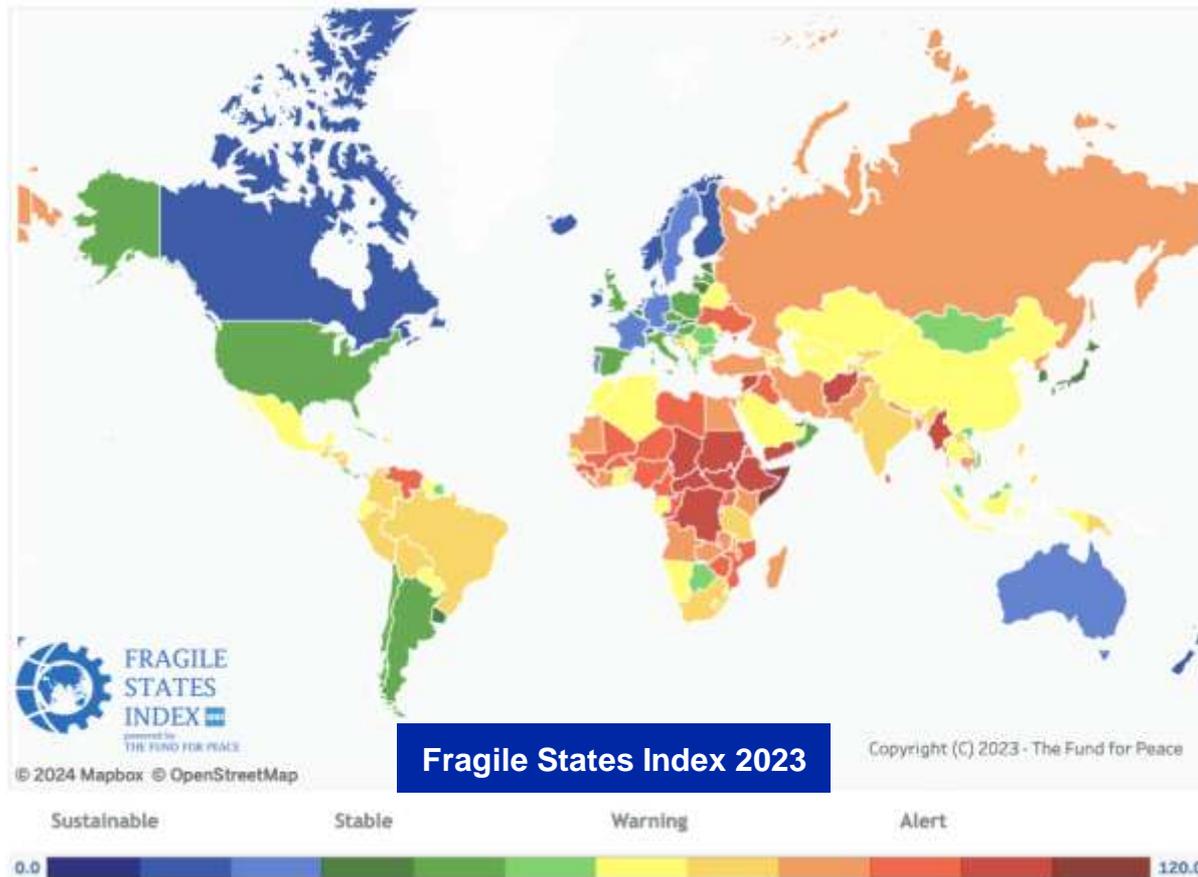


Funktionskrise

Verringerung der **Steuerungseffizienz** des national-staatlichen Systems

- die Fähigkeit nationalstaatlicher Regierungen, die wirtschaftlichen Prozesse innerhalb ihres Territoriums zu regulieren, schwindet (Externalities, Public Goods etc.)
- Verlagerung von Wertschöpfungsprozessen in Staaten, die ihre Aufgaben nur unzureichend erfüllen („failed states“)
- Verlagerung von Wertschöpfungsprozessen in virtuelle Räume (Digitalisierung)

1.4. Ausgangsthesen zur Globalisierung: Beispiel „Fragile States“



1.4. Ausgangsthesen zur Globalisierung: Indikatoren für „Fragile States“

COHESION

INDICATORS



C1: Security Apparatus
C2: Factionalized Elites
C3: Group Grievance

ECONOMIC

INDICATORS



E1: Economic Decline
E2: Uneven Economic Development
E3: Human Flight and Brain Drain

POLITICAL

INDICATORS



P1: State Legitimacy
P2: Public Services
P3: Human Rights and Rule of Law

SOCIAL

AND CROSS-CUTTING INDICATORS



S1: Demographic Pressures
S2: Refugees and IDPs
XI: External Intervention



Verlagerung von Wertschöpfungsprozessen in virtuelle Räume (Digitalisierung)

Digitalisierung fördert Globalisierung: „Dematerialisierung“, globaler Sofortzugang zu Information

Rolle und Verantwortung von (Internet-)Unternehmen und Beziehung zum Staat wird mehrdeutig:

- Erhöhte Macht der Internetriesen (sog. „GAFA“): finanzielle Macht (Steuervermeidung), internationale Präsenz, Einfluss auf Individuen und Gesellschaft („surveillance capitalism“ (Zuboff, 2015, 2019, 2022))
→ „dunkle Seiten der Digitalisierung“ (Trittin-Ulbrich et al., 2021)
- Staaten versuchen die Macht dieser Konzerne mit Verantwortung zu verbinden: Kartellgesetze, Verantwortlichkeit für Beiträge auf soziale Medien
 - Globalisierung untergräbt aber die Regulierungsfähigkeit der Staaten (alles wird virtuell und erschwert greifbar)
 - Staaten sind gleichzeitig abhängig von den Dienstleistungen der Internetriesen (Enthüllungen von Edward Snowden)

1.4. Ausgangsthesen zur Globalisierung



Funktionskrise

Verringerung der **Steuerungseffizienz** des national-staatlichen Systems

- die Fähigkeit nationalstaatlicher Regierungen, die wirtschaftlichen Prozesse innerhalb ihres Territoriums zu regulieren, schwindet (Externalities, Public Goods etc.)
- Verlagerung von Wertschöpfungsprozessen in Staaten, die ihre Aufgaben nur unzureichend erfüllen („failed states“)
- Verlagerung von Wertschöpfungsprozessen in virtuelle Räume (Digitalisierung)



Legitimationskrise

- Betroffene wirtschaftlicher und politischer Entscheidungen tragen Kosten, können aber nicht an den Entscheidungen und deren Kontrolle teilhaben



Den MNUs kommt in der globalisierten Welt eine grössere Verantwortung zu – aber welche??

Wer ist verantwortlich? Fettleibigkeit bei Kindern

Das Bild zeigt übergewichtige Kinder in einem Schnellrestaurant. Wer ist primär für deren Fettleibigkeit verantwortlich aus Ihrer Sicht? (Ihre Meinung ist gefragt, d.h. es geht hierbei nicht um richtig oder falsch...)



- A Das Kind
- B Die Eltern
- C Das Unternehmen
(Schnellrestaurant)
- D Der Staat



SPIEGEL

Kasachstan

mehr als 20 Tote nach

Entung

Textilfabrik

n Menschen-

Explosion in Bergwerk – mindestens 32 Tote

In Kasachstan ist es erneut zu einem verheerenden Unglück in einer Kohlemine gekommen. Verantwortlich ist einmal mehr die Firma Arcelormittal. Präsident Tokajew zieht nun Konsequenzen.

28.10.2023, 20.23 Uhr

gekomm

Zehn Arbeiter seien aus der illegal bebauten
eines Wohnhauses gerettet und in ein Krankenhaus
meldete die staatliche Nachrichtenagentur MAP am Montag
Berufung auf lokale Behörden.



reiz

Foto: Verunfallte Arbeiter in asiatischen Zulieferbetriebe

...ing Tesco, Marks &
... have signed up to a new
... to ensure no more workers are killed
... Bangladesh's booming garment industry.
... have refused to sign this agreement. How many more
... have to die before this company agrees to a basic
... agreement that ensures their workers are safe at work?



Wer ist verantwortlich? Eltern?

ZEIT ONLINE
Partnersuche

SRF

WIRTSCHAFT

h
nbrüchen

Glitzermineral Mica

SELSCHAFT KULTUR WISSEN DIGITAL STUDIUM
auf deutschen Friedhöfen

Wie Kinder für unsere Produkte in Minen schuften

Egal, ob in Autos, Schminke oder Toastern: Mica ist eine nützliche Mineralgruppe, die in vielen unserer Alltagsprodukte vorkommt. Doch es wird teilweise von Kindern abgebaut.

Steinbruc
29. Oktober 2013 11:44 Uhr

25.05.2023
industries.





Wer ist verantwortlich?

Export of e-waste



■ From
Am
■ From
Eur

Source: Greenpeace, Basel Action Network



Global production of **53.6 million metric tons** of e-waste every year. Only **17.4%** is properly recycled. The rest is often **stripped down**, often on vast **unofficial waste dumps** where workers lack protective clothing and **health and safety regulations are poor or non-existent** (numbers as of 2020).

Quellen:

The Global E-waste Monitor 2020, <https://www.itis.com/2020/05/20/global-e-waste-monitor-2020/>
<http://www.guardian.co.uk/environment/2011/may/16/uk-ew-waste>

[Documents/Toolbox/GEM_2020_EN_O21.pdf](#); [Greenpeace/Ana](#) (Abruf: Jan 2013)



Universität
Zürich UZH

Institut für Betriebswirtschaftslehre



Spare Parts

The most sustainable phone is the one you already own.

FAIRPHONE

Filter by:
Fairphone 4 Fairphone 3 Fairphone 2 Fairphone 1



Fairphone 4 Battery
€29.95



Fairphone 4 Rear Cameras
€79.95



Fairphone 4 Selfie Camera
€29.95



global witness



PRESS RELEASE | APRIL 27, 2022

DRC: Apple "conflict minerals" responsible

Elektronikkonz
Produkte stam



Ihre Stimme gegen
Geschäfte mit
blutigem Coltan.

www.missio-hilft.de



dependent-factory-inspections/

<http://bits.blog>

19.02.2024



13.02.2014

ktregionen

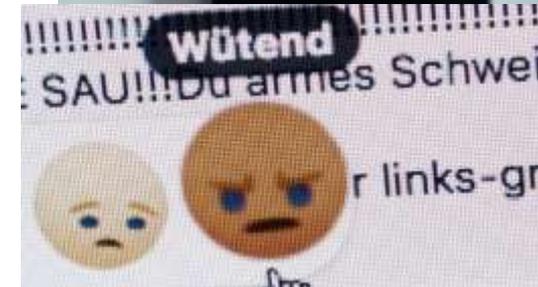
aus dem Kongo zu
saubere Quellen nicht versprechen.

DIGITAL

AUSLAND WIRTSCHAFT BÖRSE SPORT KULTUR PANORAMA
Kummerbox Wild Wide Web Multimedia Social Media Bilder

Wer ist verantwortlich? Hate Speech auf Social Media Plattformen

- Hass im Netz ist ein zunehmendes Problem (z.B. Hetze, Diskriminierung, Rassismus, Sexismus, Aufruf zu Gewalt), dazu gehören auch die Verbreitung von «Fake News».
- Beispiele: Sturm auf das Kapitol und Trump's Tweets, verbreitete Verschwörungstheorien rund um Covid-19 und Kriege
- Wer ist verantwortlich?
- Nachdem sich Social Media Plattformen lange auf den Schutz der Meinungsfreiheit berufen haben, wird nach grossem Druck mehr durchgegriffen
- Angesichts der in 2024 anstehenden amerikanischen Präsidentschaftswahlen arbeiten beispielsweise die großen Internetkonzerne (z.B. Meta / Facebook) an Maßnahmen, um sogenannte «Deepfakes» zu erkennen und schnell zu beseitigen.



Quellen: https://www.deutschlandfunk.de/hass-im-netz-soziale-netzwerke-nach-dem-sturm-aufs-kapitol.2897.de.html?dram:article_id=490706,
<https://www.br.de/nachrichten/netzwelt/neue-regeln-plattformen-verschaerfen-kampf-gegen-hate-speech,S7XYI8c> (Abruf: Feb 2021)
<https://www.faz.net/podcasts/f-a-z-d-economy-podcast/gefaehrliche-deepfakes-wie-sicher-sind-unsere-wahlen-19508518.html> (Abruf: Feb 20224)

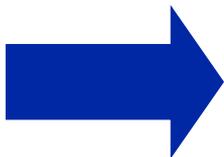
Zusammenfassung: Neue Herausforderungen für Unternehmen

- Sollen/können sich Unternehmen selbst regulieren?
- Sollen/können Unternehmen globale öffentliche Güter produzieren (z. B. Bildung, Gesundheit, Umweltschutz)?
- Wie weit reicht die Verantwortung der Unternehmen?



Beispiele:

- Sollen kleine Betriebe in Europa Verantwortung für Kinderarbeit in afrikanischen Minen oder indischen Steinbrüchen übernehmen?
- Sollen Social Media Plattformen wie Facebook Verantwortung für den Inhalt von Beiträgen ihrer Nutzern übernehmen?



- **Immer mehr Unternehmen engagieren sich in der Selbstregulierung oder bei der Produktion öffentlicher Güter.**
- **Die klare Aufgabentrennung von Staat und Wirtschaft wird verwischt.**

(vgl. Walsh 2005)

2. Der Nationalstaat und seine Funktions- und Legitimationsbedingungen

Zur geschichtlichen Entwicklung des Nationalstaates

- Geschichtlich gewachsene Institution, nicht theoretisch abgeleitetes Konstrukt (Senghaas 1998)
- Westfälischer Friede von 1648
- Funktionale Voraussetzungen und Legitimationsbedingungen
- Staat und Nation (Schulze 1994)



Zur Rolle des Nationalstaats:
siehe Vorlesung 9 in Teil II

2. Der Nationalstaat und seine Funktions- und Legitimationsbedingungen

Der demokratische Verfassungsstaat als Idealtypus gesellschaftlicher Integration – Vier Merkmale

1. Souveränität und Gewaltmonopol
2. Territorialprinzip
3. Integration durch nationale Identität
4. Legitimation durch demokratische Teilhabe





3. Problemquellen nationalstaatlicher Integration im Rahmen der Globalisierung

Verlust der Kongruenzbedingung nationalstaatlichen Regierens (Zürn 1998, Zuboff 2019)

- Politischer und gesellschaftlicher Raum fallen auseinander
- Unternehmen haben Auswahl zwischen alternativen Rechtsordnungen

Verlust der Besteuerungsfähigkeit (Beck 1997, Habermas 1998)

- Ausgaben für öff. Güter, Subventionen und zur sozialen Sicherung steigen
- Besteuerung des Kapitals wird immer schwieriger, bzw. bewusst durch die nationalstaatliche Politik reduziert

Globalisierung

Erosion staatsbürgerlicher Solidarität und Toleranz (Habermas 1998, Habermas, 2021, De Jonquières 2017)

- multikulturelle Gesellschaften
- Umstellung von Herkunfts- auf Verfassungspatriotismus

Nationalismus, Populismus

"Politik globaler Substandards" (Beck 1997)

- Standortwettbewerb um die ökonomisch günstigsten Rahmenbedingungen
- "Race to the bottom"



4. Antworten – Drei Ebenen gesellschaftlicher Integration (Streeck 1998, 2021)

Supra- nationale Ebene

- Integration im Modus marktlicher Koordination "Entsprachlichte Integrationsformen" (Markt, Geld) (Münch 1998)
- Nationalstaatliche Regelungen als Alternativen, unter denen wirtschaftliche Akteure „kosteneffizient“ auswählen

National- staatliche Ebene

- Steuerung durch politische Koordination
- (Durch)-Setzung von formalen Regeln; Geltung auf den Konsens der betroffenen Bürger gestützt

Subnationale Ebene

- Integration über soziale Praktiken (Traditionen, Sitten & Gebräuche) (Giddens 1988)
- lokale Sozialisation und lokale Geltung



4. Antworten auf die Krise des Nationalstaates

Supranationale Ebene

Internationale Institutionen

- polyzentrische Weltrechtsordnung (Reinicke/Witte 1999)
- politikfeldspezifische, überlappende Zuständigkeiten
- neues Staatsverständnis (Governance by/with/without Government) mit neuen politischen Akteuren (Internationale Institutionen, NGOs, MNUs) (Zürn 1998)
- negative vs. positive Regulierung (Zürn 1998)

National- staatliche Ebene

Zur Restauration des staatlichen Gewaltmonopols

- Passive (Protektionismus) vs. aktive (Revitalisierung nationalstaatlicher Politik) Strategien
- Nationalismus, Populismus ("Make America Great Again", Brexit etc.) (De Jonquières 2017)

Subnationale Ebene

Gesellschaftliche Integration "von unten"

- lokale Einheiten als authentische Orte der kulturellen Vergemeinschaftung (Giddens 1988)
- keine Staatlichkeit auf lokaler Ebene, Entstehung hybrider Formen und neuer Subkulturen (Habermas 1998)

(vgl. Scherer 2003, Streeck 1998)



5. Zusammenfassung – Rahmenbedingungen

1. Nationalstaat ist immer noch primärer Ort gesellschaftlicher und politischer Integration
2. Nationalstaatliche Regierungen verlieren jedoch an Handlungsspielräumen
3. Steigende Bedeutung der MNUs (Scherer/Palazzo 2011, Scherer/Vöggtlin 2020, Zuboff 2022)
4. Neue Herausforderungen: Digitalisierung, Macht globaler Internetkonzerne, Nationalismus, Populismus, Rückschritt der Demokratie (De Jonquières 2017, Trittin-Ulbrich 2021, Zuboff 2015, 2019, 2022)
5. Die Trennung von Politik und Wirtschaft wird zunehmend aufgehoben; wirtschaftliche Akteure müssen mehr und mehr politische Verantwortung übernehmen (Vernon 1998, Scherer/Palazzo 2008)
6. Restauration der Regierungsgewalt erfolgt auf verschiedenen Ebenen (Scherer 2003, Streeck 2021)



Konsequenzen für Wirtschaft und Politik - Fragestellungen

- Wie weit wird die staatliche Politik tatsächlich zurückgedrängt? (Beispiel Aufgabe des Schweizer Bankgeheimnisses nach US-Steuerstreit, siehe z.B. <http://www.srf.ch/news/schweiz/er-stand-am-anfang-vom-ende-des-bankgeheimnisses>)
- Welche Rolle nehmen die NGOs ein?
- Welche Rolle spielen die supranationalen Institutionen?
- Müssen die MNU's als ökonomische oder (auch) als politische Akteure verstanden werden? In welchem Verhältnis stehen erfolgsorientiertes und ethisch-politisches Handeln der MNU's?
- Welche Folgen haben die Globalisierung und die Digitalisierung für den Fortbestand und die Weiterentwicklung der Demokratie?



Lernziele

Nach dieser Vorlesung sollten Sie ...

- ... das Begriffsverständnis der Multinationalen Unternehmung (MNU) kennen und erläutern können.
- ... Problembereiche der Globalisierung und entstandene Herausforderungen für MNU's kritisch diskutieren können.
- ... die verschiedenen Problemquellen nationalstaatlicher Integration im Rahmen der Globalisierung erläutern können.
- ... das Verhältnis von Globalisierung und Digitalisierung verstehen und erläutern können



Gliederung der Vorlesung

I. Die Globalisierung als Herausforderung für Weltwirtschaft, multinationale Unternehmen und verantwortliches Handeln

- 19.02. (1) Grundbegriffe und Problematikbestände
- 21.02. (2) NIKE und PUMA – Zwei Fallstudien zur Verantwortung der Multinationalen Unternehmung
- 26.02. (3) Die Globalisierung der Wirtschaft: Begriffsbestimmung, empirische Befunde und Global Issues
- 28.02. (4) Positionen und Kontroversen: Ökonomismus, Globalisierungsskeptizismus, Postmodernismus, „Trumpismus“
- 04./06.03. (5) Film „Darwin’s Nightmare“ mit Hintergrundinformationen und anschließende Diskussion

II. Akteure und Institutionen

- 11.03. (6) Die Multinationale Unternehmung: Begriff, Geschichte und empirische Befunde
- 13.03. (7) Die Krise des Nationalstaats im Zeitalter der Globalisierung: Problematikbestände und Lösungsansätze
- 18.03. (8) Die Rolle der Supranationalen Institutionen im Prozess der Globalisierung
- 20.03. (9) Die Rolle der Nichtregierungsinstitutionen im Prozess der Globalisierung
- 25.03. (10) Global Governance und Politiknetzwerke: Legitimationsprobleme in Politik und Wirtschaft
- 27.03. (11) Gastvortrag Prof. Cinzia dal Zotto (Universität Neuenburg): Globalization, new ICT and Media



Gliederung der Vorlesung

III. Theoretische Reflexionen zu Corporate Social Responsibility (CSR)

- 08.04. (12) Ausgangssituation der postnationalen Konstellation: Herausforderungen für die Multinationale Unternehmung
- 10.04. (13) Shareholder Value-Ansatz, Stakeholder-Theorie und Corporate Citizenship-Ansätze im Vergleich
- 17./22.04. (14) + (15) CSR-Konzeptionen im Vergleich und Konzeptionen demokratischer Governance im Vergleich
- 24.04. (16) Die neue politische Rolle der Multinationalen Unternehmung

IV. CSR Management in der Praxis

- 29.04. (17) Das Verhältnis von Managementprozess und Realgüterprozess im Spannungsfeld von Profit und Verantwortung
- 06.05. (18) Gastvortrag Prof. Guido Palazzo (Universität Lausanne): Unlocking the dark pattern of organizational scandals
- 08.05. (19) Ansätze zur ganzheitlichen Implementierung von CSR in Organisationsstrukturen – CSR in MNU und KMU im Vergleich
- 13.05. (20) Verantwortung im Realgüterprozess: Produktion, Zulieferer und Wettbewerber
- 15.05. (21) Verantwortung im Managementprozess (1): Organisationsgestaltung: Compliance vs. Integrity
- 22.05. (22) Gastvortrag Prof. Stefan Schembera (Radboud-Universität Nijmegen): Branchenstandards und CSR Initiativen: UN Global Compact & GRI, FSC & BSCI/ Equator Principles
- 27.05. (23) Verantwortung im Managementprozess (2): Responsible Leadership & Human Resources Management
- 29.05. (24) Infos zur Klausurvorbereitung mit Übungsklausur
- 10.06. (25) Klausur: Mo 14-16 Uhr (vor Ort an der Universität, Raum HAH-E-11)**



1. Freiwillige Gruppenübung

Dieses Semester haben Sie eine zusätzliche Möglichkeit, sich auf der Klausur vorzubereiten.

Zwei Mal im Semester wird Ihnen vorgeschlagen, eine Frage in Gruppen zu bearbeiten

- Sie haben 2 Wochen, um einen Essay in Gruppen zu schreiben.
- Ihre Beiträge werden von uns bewertet. Anschliessend werden wir für jede Gruppe Feedback und Verbesserungsvorschläge hinsichtlich der Klausur zukommen lassen.

Die Teilnahme ist rein freiwillig und hat keinen Einfluss auf die Prüfungsnote.

- Wenn Sie nicht teilnehmen möchten werden Sie auf keinen Fall benachteiligt!
- Die Teilnahme pro Übung ist aber jeweils auf 50 Studierenden begrenzt.

Mehr Informationen dazu erhalten Sie nächste Woche!



Literatur

- Beck, U. (1997): Was ist Globalisierung?, Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Brunkhorst, H. (1999): Heterarchie und Demokratie, in: ders./Niesen, P. (Hrsg.): Das Recht der Republik, Frankfurt a.M.: Suhrkamp, S. 373-385.
- De Jonquières, G. (2017). The World Turned Upside Down: The Decline of the Rules-based International System and the Rise of Authoritarian Nationalism, in: International Politics, 54, S. 552–560.
- Dunning, J. H. (1993): Multinational Enterprises and the Global Economy, Wokingham, Berkshire: Addison Wesley.
- Giddens, A. W. (1988): Die Konstitution der Gesellschaft, Frankfurt a.M.: Campus.
- Habermas, J. (1998): Die postnationale Konstellation und die Zukunft der Demokratie, in: ders.: Die postnationale Konstellation, Frankfurt a.M.: Suhrkamp, S. 91-169.
- Habermas, J. (2021): Überlegungen und Hypothesen zu einem erneuten Strukturwandel der politischen Öffentlichkeit, in: Leviathan, 49, 470-500.
- Menzel, U. (1998): Globalisierung versus Fragmentierung, Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Münch, R. (1998): Globale Dynamik, lokale Lebenswelten, Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- OECD (2011): OECD Guidelines for Multinational Corporations, 2011 Edition, OECD Publishing.
- Perraton, J. (2003): The Scope and Implications of Globalisation, in: Michie, J. (Hrsg.): The Handbook of Globalisation, Cheltenham: Edward Elgar, S. 37–60.
- Reinicke, W. H./Witte, J. M. (1999): Globalisierung, Souveränität und internationale Ordnungspolitik, in Busch, A./Plümpner, T. (Hrsg.): Nationaler Staat und internationale Wirtschaft, Baden-Baden: Nomos, S. 339-366.
- Scherer, A.G. (2003): Multinationale Unternehmen und Globalisierung. Zur Neuorientierung der Theorie der Multinationalen Unternehmung, Habilitationsschrift, Heidelberg: Physica Verlag.
- Scherer, A. G./Palazzo, G. (2008): Globalization and Corporate Social Responsibility, in: Crane, A./McWilliams, A./Matten, D./Moon, J./Siegel, D. (Hrsg.): The Oxford Handbook of Corporate Social Responsibility, Oxford: Oxford University Press, S. 413–431.
- Scherer, A.G./Palazzo, G. (2011): The New Political Role of Business in a Globalized World – A Review of a New Perspective on CSR and its Implications for the Firm, Governance, and Democracy, in: Journal of Management Studies, 48, S. 899–931.
- Scherer, A. G./Voegtlin, C. (2020): Corporate Governance for Responsible Innovation: Approaches to Corporate Governance and Their Implications for Sustainable Development, in: Academy of Management Perspectives, 34, S. 182–208.



Literatur

- Schulze, H. (1994): Staat und Nation in der Europäischen Geschichte, München: Beck.
- Senghaas, D. (1998): Zivilisierung wider Willen, Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Streeck, W. (Hrsg.) (1998): Internationale Wirtschaft, Nationale Demokratie. Herausforderungen für die Demokratietheorie, Frankfurt a. M.: Campus.
- Streeck, W. (2021) Zwischen Globalismus und Demokratie. Politische Ökonomie im ausgehenden Neoliberalismus, Berlin: Suhrkamp.
- Teubner, G. (1999): Polykorporatismus: Der Staat als Netzwerk öffentlicher und privater Kollektivakteure, in: Brunkhorst, H./Niesen, P. (Hrsg.): Das Recht der Republik, Frankfurt a.M.: Suhrkamp, S. 346-372.
- Trittin-Ulbrich, H., Scherer, A. G., Munro, I., & Whelan, G. (2021). Exploring the dark and unexpected sides of digitalization: Toward a critical agenda, in: Organization, 28, S. 8–25.
- Vernon, R. (1998): In the Hurricane's Eye, Cambridge: Harvard Business School Press.
- Walsh, J.P. (2005): Book Review Essay. Taking Stock of Stakeholder Management, in: Academy of Management Review, Volume 30, S. 426-438.
- Welge, M. K./Holtbrügge, D. (2003): Internationales Management, 3. Auflage, Stuttgart: Schäffer-Poeschel.
- Zuboff, S. (2015): Big Other: Surveillance Capitalism and the Prospects of an Information Civilization, in: Journal of Information Technology, 30, S. 75–89.
- Zuboff, S. (2019). The age of surveillance capitalism: The fight for a human future at the new frontier of power, New York: PublicAffairs.
- Zuboff, S. (2022). Surveillance Capitalism or Democracy? The Death Match of Institutional Orders and the Politics of Knowledge in Our Information Civilization, in: Organization Theory, 3. <https://doi.org/10.1177/26317877221129290>
- Zürn, M. (1998): Regieren jenseits des Nationalstaates, Frankfurt a. M.: Suhrkamp.